

Mad Life

Welcome to my sick sad reality -Kapitel 33-

Von -Neya-

Kapitel 19: I'm sorry

reinkullerz

o.o

Ich traue mich garnicht was zu sagen... ~.~

Also eines ist sicher, ich habe noch nie so wenig geschlafen und so viel gegrübelt wie in den letzten Tagen. >.>

Ihr macht mir hier voll das schlechte Gewissen Leute. (hat 2 Nächste kaum ein Auge zugekriegt)

Ok... ich war mehr als nur überrascht als ich gelesen habe, was manche so gedacht haben, was noch in dieser Story passieren muss, bzw. was noch ungeklärt ist. Ihr habt da glaube ich mehr Ideen als ich. *tropf* ^^"

Nun ja, wie ihr seht hab ich weiter geschrieben. (genug Zeit zum Grübeln hatte ich die letzten Nächte ja *auf-augenringe-deut* °-°)

Danke an Khana, dass sie das hier wieder gebetet hat. *knuffs*

Hoffe ihr seid mit dem Ergebnis zufrieden, auch wenn ich noch ein wenig unschlüssig über den Verlauf bin, aber ich bin nun überzeugt, dass ich das letzte Kap nicht als Ende stehen lassen kann. (war mir ja nicht so sicher, nur als offenes Ende wäre es gut so)

Dann danke ich an dieser Stelle allen, die mir hier gesagt haben, was sie davon denken und ich bin wirklich sehr glücklich gewesen, als ich gesehen habe, dass die Story so beliebt ist. (nicht, dass ich es vorher nicht bemerkt habe, aber dass so viele Proteste einrollen, von wegen Ende? usw. ^^")

Nun will ich euch nicht weiter zutexten, viel Spaß beim Lesen und nochmals danke. >^,^y

Kapitel 19: I'm sorry

Schweigend starrt Ricki Alexander an, der ihn mit leicht geröteten Wangen anlächelt. Hat er sich da gerade verhört, oder hat sein Bruder tatsächlich damit angedeutet, dass er froh über Rickis Anwesenheit in seinem Leben ist.

"Du... hast also nicht vor, mich jetzt zu schlagen?", fragt Ricki vorsichtig, da er das jetzt breiter werdende Grinsen des blonden Jungen ein wenig unheimlich findet.

Alexander lacht laut auf und streicht sich ein paar vorwitzige Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Ich glaube, die eine Ohrfeige reicht... außer du magst es, von mir geschlagen zu werden...", fügt Alexander nachdenklich hinzu und räuspert sich leise, als er sich der Zweideutigkeit seiner Aussage bewusst wird.

>Dieser Bastard macht mich wahnsinnig<, denkt er bitter und schüttelt seufzend den Kopf. Irgendwie muss er wohl doch erst mal verarbeiten, was Ricki ihm da andeutungsweise eröffnet hat.

Immerhin geht es hier schon um ein heikles Thema, und er hat nichts Besseres zu tun, als zweideutig-sarkastische Sprüche abzulassen. Ganz toll Alexander, wirklich.

"Nee, lass mal. Für dein harmloses Erscheinungsbild hast du nen ziemlichen Schlag drauf...", murmelt Ricki und streicht reflexartig über seine mittlerweile rote Wange. Ein unangenehmes Pochen geht von ihr aus und er beißt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf die Unterlippe. Davon wird er wohl noch länger etwas haben.

"Tut mir leid... aber du hast mich wirklich wütend gemacht", entschuldigt sich Alexander und sieht reuevoll zu dem schwarzhaarigen Etwas, das sich nun seufzend zurück auf den Boden sinken lässt und an die Decke starrt.

"Schon ok... ich glaube das war mal nötig. Wahrscheinlich hätte ich mich sonst noch länger damit herumgequält... so habe ich wenigstens ausgepackt...", sagt Ricki seufzend und sieht hinauf zu Alexander, der noch immer neben ihm auf dem Boden sitzt.

"Dann... also, war das letzte Nacht kein dummer Scherz von dir?", fragt Alexander ein wenig nervös und stützt das Kinn auf seinen angewinkelten Knien ab. Eigentlich hat er innerlich bereits gewusst, dass das kein Scherz gewesen ist, aber wahrscheinlich wollte er diesen Vorfall einfach nur nicht ernst nehmen.

"Hey, nur weil Patty mein bester Freund ist und diesbezüglich ne kleine Macke hat, heißt das noch lange nicht, dass ich mal eben aus einer Laune heraus einen Jungen küsse", meint Ricki empört und verzieht schmollend das Gesicht.

Na das ist ja ganz klasse, da hat man ihn letztens nicht einmal für ernst genommen, wirklich klasse.

"Ok... war auch eine dumme Frage...", räumt Alexander ein und starrt aus der offenen Balkontür. >Für einen Scherz hat sich dieser Kuss auch viel zu emotional angefühlt...<

"Du... weißt jetzt was ich... für dich fühle...", beginnt Ricki zögernd und spielt mit seiner Kreuzkette herum. Auf einmal ist ihm ganz flau im Magen. Noch nie zuvor hat er großartig mit jemandem über seine Gefühle gesprochen und ein bisschen mulmig ist ihm jetzt auch, das gerade mit Alexander zu machen.

"Ich... denke schon", entgegnet Alexander heiser. Sein Hals fühlt sich plötzlich so rau und ausgetrocknet an, dass sich seine Stimme ganz kratzig anhört.

"Und wie... steht es mit dir?", fährt Ricki vorsichtig fort, innerlich schon darauf gefasst, dass sein Halbbruder dieses Gefühl nicht erwidert.

>Von was träumst du eigentlich nachts?<, schallt er sich selbst in Gedanken und stöhnt resigniert. Nein, er kann wirklich nicht annehmen, dass er soviel Glück haben wird und Alexander das gleiche für ihn empfindet. Das wäre zu einfach.

"Ich... mag dich... aber nicht so, also... das ist jetzt alles ein bisschen zuviel für mich... was in den letzten 24 Stunden alles vorgefallen ist...", stottert Alexander unruhig und wippt ein wenig hin und her. Eigentlich hat er mit dieser Frage gerechnet, aber wirklich darauf vorbereitet war er trotzdem nicht.

Was soll er denn jetzt dazu sagen? >Warum muss mir so was passieren?< Unruhig lässt er seinen Blick durch das Zimmer wandern und versucht den Blickkontakt mit Ricki zu vermeiden. Er spürt regelrecht dessen Blick auf sich ruhen, aber er hat Angst davor ihn jetzt anzusehen.

"Ist in Ordnung... ehrlich gesagt, habe ich auch nicht damit gerechnet", flüstert Ricki leise, aber die Enttäuschung in seiner Stimme ist dennoch nicht zu überhören. Warum sollte er auch einmal Glück im Leben haben, immerhin weiß er bereits seit der Grundschule, dass es Gottes Lebensziel geworden ist, ihn fertig zu machen, egal in welcher Hinsicht.

"Ich..." Alexander hält inne, als er den feuchten Glanz in Rickis Augen sieht. Da ist er ja in etwas hineingeraten, wie soll er denn jetzt mit dieser Situation umgehen, ohne den anderen mit seinem Handeln zu verletzen?

>Verdammte Scheiße!< Ein hämmernder Schmerz durchzuckt seinen Kopf und er hat das Gefühl, als stünde er kurz davor auseinander zu platzen.

Alexander zieht ein wenig erschrocken die Luft ein, als Ricki sich aufrichtet und ihn von hinten umarmt.

"Tut mir leid...", wispert Alexander leise und schließt die Augen. Er spürt, wie Ricki den

Kopf auf seine Schulter legt und sich wie ein kleines Kind an ihn klammert.

"Mir auch...", vernimmt er Rickis Stimme an seinem Ohr. Innerlich zieht sich alles in ihm zusammen und er hat das Gefühl wahnsinnig zu werden. In seinem Kopf schwirren so viele Gedanken und Widersprüche umher, und dann das Gefühl von Rickis warmen Körper hinter sich... All das ruft ein Gefühl der Übelkeit in ihm hervor.

Es tut weh... Das Gefühl hin und her gerissen zu sein von dem Gedanken, dass es nicht in Ordnung ist, was hier passiert und dem Gefühl, die Berührungen des anderen zu erwidern.

"Warum sagst du nichts?", fragt Ricki schließlich, dem der sonderliche Zustand seines Halbbruders nicht entgangen ist, immerhin sitzt er völlig verkrampft und abwesend auf dem Boden und starrt wie schon des Öfteren ins Leere.

"Ich weiß langsam selbst nicht mehr was ich denken soll...", murmelt Alexander und atmet einmal tief durch. Bis vor ein paar Wochen lief in seinem Leben alles perfekt. Keine Familienprobleme, alles im Einklang im Freundeskreis und dann noch seine Schwärmerei für Marie...

Und nun? Sein Familienleben ist komplett durcheinander seit Ricki aufgetaucht ist, seinetwegen hat er nun auch noch Stress mit Aaron und...

"Das war mein erster Kuss letzte Nacht...", sagt Alexander beschämt und dreht den Kopf etwas nach links, um Ricki so besser sehen zu können, der noch immer mit dem Kopf auf seiner Schulter liegt.

Ein wenig ungläubig sieht Ricki Alexander in die Augen, bevor er die Umarmung löst, und auf allen Vieren um ihn herum krabbelt und sich ihm gegenüber auf den Boden sinken lässt.

"Bitte?", fragt er irritiert und sieht ein wenig verdutzt in Alexanders nun knallrotes Gesicht. Das kann doch wohl nur ein schlechter Witz sein!

"Hast schon richtig gehört...", nuschelt Alexander und presst peinlich berührt die Lippen zusammen. Sogar sein Liebesleben hat er durcheinander gebracht. Er hat sich eigentlich gedacht, dass er mit Marie seinen ersten Kuss erleben würde, aber das kann er jetzt wohl auch vergessen.

"Du bist siebzehn Jahre alt und noch unberührt?!", ruft Ricki laut aus und kann sich ein leises Kichern nicht verkneifen. Na, da hat er sich ja in was verguckt.

>Teufels Brut und die heilige Jungfrau.< Bei dem Gedanken muss Ricki laut auflachen. Sie beide sind wirklich zwei Gegensätze wie sie im Buche stehen.

"Ich würde es noch lauter schreien, dann wissen es bald alle!", keift Alexander gefrustet und zieht einen Schmollmund. Ok, es ist schon ungewöhnlich als Junge in diesem Alter null Erfahrung in irgendeiner Hinsicht zu haben, aber deswegen muss man ihn ja nicht gleich auslachen.

"Ich hab dir also deinen ersten Kuss gestohlen, wie süß", flötet Ricki grinsend. Die Vorstellung, als erster die weichen Lippen des blonden Jungen geschändet zu haben muntert ihn gleich wieder auf. Vielleicht besteht ja doch noch Hoffnung, dass er sein Gegenüber bekehren kann, wenn er bisher weder Erfahrung mit Frauen noch mit Männern hat.

>Na Gott sei dank weiß Patty das noch nicht.< Alleine die Vorstellung, wie der Rothaarige reagieren würde, wenn er das wüsste, lässt Ricki breit grinsen.

"Na wenigstens einer, der sich darüber freut...", sagt Alexander angepisst und erhebt sich. Sein Rücken schmerzt und er muss sich erst einmal strecken. Wahrscheinlich war es doch keine so gute Idee liegen zu bleiben, die Quittung dafür hat er ja jetzt.

"Und was nun? Ich meine... bleibt das unter uns?", fragt Ricki zögernd und bemüht sich ebenfalls vom Boden aufzustehen. Ein kurzer Blick auf die Uhr verrät ihm, dass sie beide bereits seit fast einer Stunde hier sind.

"Auf jeden Fall. Nicht auszudenken was passiert, wenn da jemand was von mitkriegt", ruft Alexander schon beinahe panisch aus. Wenn er nur an die Reaktionen seiner Eltern und Freunde denkt, wenn diese erfahren, dass sein Halbbruder ein Auge auf ihn geworfen hat, läuft es ihm eiskalt den Rücken hinunter.

Betrübt starrt Ricki auf den Boden. Hätte er sich ja denken können, dass Alexander das sagen würde. Andererseits ist es ja auch nachzuvollziehen, schließlich handelt es sich hier schon um eine verwickelte Angelegenheit und er bezweifelt stark, dass ihr Umfeld darauf sonderlich positiv reagieren würde.

"Ist klar... aber wie ich schon sagte... so einfach kann ich das Gefühl nicht abstellen...", meint Ricki leise und sieht Alexander trotzig an. Ok, seinetwegen wird das ihr Geheimnis bleiben, aber er kann nicht von ihm verlangen, seine Gefühle zu untergraben und so zu tun, als ob nichts wäre.

"Das verlange ich ja auch nicht, nur... ich will nicht, dass du das in der Öffentlichkeit machst", entgegnet Alexander verzweifelt. Wie soll er Ricki nur klar machen, dass das so nicht geht?

"Und wenn wir alleine sind?" Auffordernd sieht Ricki sein Gegenüber an. Alexander scheint mit sich selbst zu ringen, jetzt nicht wieder etwas zu sagen, das dem anderen weh tut.

"Ich... möchte nicht, dass du mich küsst... das geht einfach nicht, verstehst du? Damit machst du die ganze Sache nur noch komplizierter und vielleicht legt sich das alles wieder und du-"

"Ach! Denkst du vielleicht, dass das nur eine Phase ist und ich spätestens nächste Woche wieder jemand vollkommen anderes im Kopf habe?!", unterbricht Ricki ihn schroff und funkelt Alexander wütend an.

Was denkt er eigentlich von ihm? Er hat noch nie in seinem Leben für einen anderen Menschen so viel empfunden und nun darf er sich von diesem auch noch anhören, dass das wahrscheinlich nur eine pubertäre Phase ist und er ohnehin bald wieder das Interesse an ihm verliert!

"Nein... ich dachte nur-"

"Du dachtest? Du dachtest! Vielleicht ist es dir immer noch nicht ganz klar Alexander, aber ich liebe dich, verdammt noch mal! Also werte das nicht als eine vorübergehende Schwärmerei ab!"

Mit großen Augen sieht Alexander zu Ricki hinüber, der sichtlich verletzt zu sein scheint. Aber was ihn mehr beunruhigt, ist, dass sein Herz angefangen hat schneller zu schlagen, als er gesagt hat, dass er ihn liebt.

"Ich..." Das plötzliche Klingeln des Telefons rettet ihn aus dieser unangenehmen Lage. Mit einem letzten verunsicherten Blick auf Ricki dreht Alexander sich um und rennt die Treppe hinunter.

~~*~*~*

Seufzend legt er den Hörer zurück auf die Ablage. Das ist typisch seine Mutter. Kaum zwei-drei Tage aus dem Haus, schon ruft sie an und nöseln ihm die Ohren voll. Ganz klasse, dass hat er heute noch gebraucht.

"Was wollte sie denn?", fragt Ricki, der mittlerweile das Wohnzimmer betreten hat, wo Alexander missmutig in einem der Sessel sitzt.

"Das Übliche. Ob wir alleine zurecht kommen, wie ich den Geschirrspüler anzustellen habe, dass ich die Tür abschließen soll und den ganzen anderen Quatsch, den sie bereits auf ihrer Liste vermerkt hat."

Ein saches Grinsen ziert Rickis Gesicht und er lässt sich kopfschüttelnd auf das Sofa plumpsen. Also alles was recht ist, aber diese Frau ist wirklich übertrieben besorgt.

"Und was jetzt?", fragt Ricki, nachdem er sich der Länge nach auf dem Sofa breit gemacht hat und eines der Kissen zerknautscht.

"Keine Ahnung. Patrick scheint sich wohl recht wohl bei Mark zu fühlen...", meint Alexander nachdenklich und sieht zu Ricki hinüber, der sich ein leises Glucksen nicht verkneifen kann.

"Wohl fühlen ist genau das richtige Wort... der kommt bestimmt erst am späten Abend zurück... wenn überhaupt..."

"Wie, wenn überhaupt?" Ein wenig irritiert sieht Alexander Ricki an, der scheinheilig lächelt.

"Du kennst Patty nicht so gut wie ich... wart's ab, spätestens morgen wissen wir

mehr", entgegnet Ricki grinsend und angelt mit der rechten Hand nach der Fernsehzeitung.

"Mir schwant übles...", seufzt Alexander und lässt sich gegen die Rückenlehne sinken. Wer weiß, was dieser durchgeknallte Freak mit seinem besten Freund anstellt.

"Was wäre, wenn wir nicht verwandt wären?", kommt es plötzlich von Ricki, der nun die Zeitung wieder beiseite legt und zu Alexander hinüber sieht.

"Ich weiß es nicht... könnten wir das Thema erstmal auf sich beruhen lassen? Mir geht's schon beschissen genug...", antwortet Alexander stöhnend und massiert sich die Schläfen. Die ganze Angelegenheit überfordert ihn doch mehr als gedacht. Woher soll er wissen, was er darüber denken würde, wenn Ricki nicht sein Halbbruder wäre?

"Ach... und du denkst mir geht es besser?", murmelt Ricki und erhebt sich wieder vom Sofa. Langsam tapst er auf den Sessel zu und lässt sich vor Alexander auf den Boden sinken.

"Nein..." Ein wenig nervös blickt Alexander in Rickis saphirblaue Augen, bevor er ihm zögernd durch die Haare streicht. Wortlos fummelt er an dessen Hinterkopf herum, bis er das schwarze Lederband, das Rickis Haare zusammenhält, gelöst hat und es vorsichtig hinunterzieht. Die langen schwarzen Strähnen fallen Ricki nun ein wenig wirr ins Gesicht und bewirken, dass er femininer aussieht als vorher.

"Du machst es mir verdammt schwer, mich zurückzuhalten...", murmelt Ricki und bettet seinen Kopf auf Alexanders Beinen, der nun damit begonnen hat mit Rickis Haaren zu spielen.

"Tut mir leid... aber..."

"Aber?"

"Irgendwie... mag ich deine Nähe...", wispert Alexander leise und sieht auf den schwarzen Wuschelkopf auf seinen Beinen, der nun zufrieden lächelnd die Augen schließt.

TBC

Ok, ich habe mich bemüht nicht kitschig zu werden und der Sarkasmus ist auch wieder etwas kurz gekommen, aber ich finde, er passt nicht so wirklich in die Situation rein.
o.o

Warte mal auf eure Meinungen und wir sehen uns beim nächsten kapitel.

By Klein Dilly ("^^)

P.S.: Nochmals sorry für den Schock beim letzten Kap *schäm*